

## S&P Global/BME Einkaufsmanagerindex™ Deutschland

### EMI rutscht erstmals seit über zwei Jahren in die Kontraktionszone, während sich Rückgang beim Auftragseingang beschleunigt

#### Ergebnisse auf einen Blick

Einbruch bei Neuaufträgen drückt Produktion

Pessimismus hinsichtlich Geschäftsausblick nimmt weiter zu

Inflationsrate der Verkaufspreise auf 15-Monatstief

Im Juli sackte der EMI zum ersten Mal seit mehr als zwei Jahren wieder in den negativen Bereich ab, was in erster Linie dem noch stärkeren Rückgang der Neuaufträge in der Industrie geschuldet war. Das Produktionsniveau ging ebenfalls weiter zurück und erstmals seit Mitte 2020 schrumpfte die Einkaufsmenge der Hersteller, was unter anderem dem schnellen Anstieg der Lagerbestände sowie den abermals schlechteren Geschäftsaussichten zugeschrieben werden kann.

Der geringere Bedarf an Rohstoffen und Vormaterialien spiegelte sich auch im nachlassenden Druck auf die Lieferketten sowie in einer weiteren Abschwächung der Kosteninflation wider. In Verbindung mit der insgesamt rückläufigen Nachfrage nach Industriegütern führte dies dazu, dass die Inflationsrate der Verkaufspreise auf ein 15-Monatstief nachgab.

Der saisonbereinigte S&P Global/BME Einkaufsmanagerindex™ - eine gewichtete Summe der Kennzahlen für Auftragseingang, Produktion, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager - notierte im Juli bei 49,3 Punkten. Damit gab er gegenüber dem Vormonat nicht nur um fast drei Punkte nach, sondern lag auch erstmals seit Juni 2020 wieder unter der Referenzlinie von 50,0.

Hauptgrund für die negative Entwicklung des Sektors ist das größte Minus beim Auftragseingang seit Mai 2020. Laut Umfrageteilnehmern gibt es eine ganze Reihe an Faktoren, die die Nachfrage bremsen - von zunehmender Unsicherheit und einem damit verbundenen Rückgang der Investitionen über explodierende Preise bis hin zu hohen Lagerbeständen bei den Kunden und anhaltenden Störungen in den Lieferketten. Die Neuaufträge aus dem Ausland sanken zwar nicht ganz so stark wie der Gesamt-Auftragseingang, dennoch wurde auch hier die kräftigste Schrumpfungsrates seit über zwei Jahren verzeichnet.

Das schwache Nachfrageniveau wirkte sich auf die Produktionsrate im gesamten verarbeitenden Gewerbe aus. Diese ging zum dritten Mal in vier Monaten zurück. Die Rückgangsrates fiel zwar so deutlich aus wie seit Mai 2020 nicht mehr, lag aber immer noch deutlich über der des Auftragseingangs, da das Abarbeiten der Auftragsbestände vielerorts die Fertigung am Laufen hielt.

Einkaufsmanagerindex™ Deutschland  
sb, >50 = Verbesserung im Vormonatvergleich



Quelle: S&P Global.  
Die Datenerhebung erfolgte vom 12. - 22. Juli 2022.

#### Kommentar

*Phil Smith, Economics Associate Director bei S&P Global Market Intelligence, kommentiert die aktuellen Umfrageergebnisse:*

*“Das Abrutschen des EMIs in die Kontraktionszone im Juli kam nicht von ungefähr, sendeten die Umfrageergebnisse der letzten Monate doch unübersehbare Warnsignale. So sind die Neuaufträge schon seit April rückläufig und das Besorgniserregende ist, dass sich dieser Abwärtstrend weiter fortsetzt, denn die Nachfrage nach Industriegütern geht angesichts der unsicheren Wirtschaftsaussichten und der hohen Inflation immer weiter von den Höchstständen im letzten Jahr zurück.*

*Obwohl es bei einigen Teilen und Komponenten nach wie vor Engpässe gibt, deutet das kräftige Wachstum der Vormateriallager darauf hin, dass die Bestände insgesamt steigen und es vereinzelt zu Überschüssen kommt. Daher ist es auch wenig verwunderlich, dass die Einkaufsmenge der Hersteller erstmals zwei Jahren gesunken ist.*

*Der geringere Bedarf an Rohstoffen und Vormaterialien führte zu einem weiteren Rückgang des Kostendrucks, wengleich sich die Preissteigerungen trotz Abschwächung immer noch auf historisch hohem Niveau bewegen.*

*Die potenziellen Versorgungsengpässe bei Erdgas führen in den Chefetagen der deutschen Industrieunternehmen zu tiefen Sorgenfalten im Hinblick auf die Produktion in den kommenden Monaten. Seit die Geschäftsaussichten im März in den negativen Bereich fielen, haben sie sich fast jeden Monat verschlechtert, da die Risiken für eine Konjunkturertrübung mehr und mehr zunehmen.“*

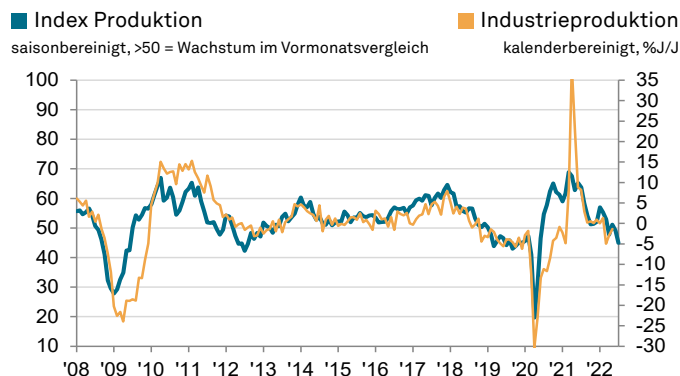
Unterdessen stiegen die Bestände an Fertigwaren ein weiteres Mal kräftig an. Ebenso die Vormateriallager, wo die Zuwachsrate sogar auf den zweithöchsten Wert überhaupt kletterte, hinter dem vom letzten Dezember. Dementsprechend reduzierten die Hersteller ihre Einkaufsmenge, sodass hier der erste Rückgang seit zwei Jahren zu Buche schlug.

Obwohl Materialknappheiten und Kapazitätsengpässe im Transport nach wie vor weitverbreitet waren, gab es Anzeichen dafür, dass der Druck auf die Lieferketten angesichts der sinkenden Nachfrage allmählich nachlässt. So verlängerten sich die Lieferzeiten im Juli zwar so geringfügig wie seit Oktober 2020 nicht mehr, bleiben im historischen Vergleich aber immer noch hoch.

Ähnlich sah es an der Preisfront aus. Die Inflationsrate der Einkaufspreise ist zwar nach wie vor hoch, schwächte sich aber den dritten Monat in Folge ab und fiel auf den niedrigsten Stand seit Februar 2021. Folglich wurden auch die Verkaufspreise weniger stark angehoben als zuletzt. Hier ging die Teuerungsrate auf den tiefsten Wert seit April 2021 zurück.

Bei der Einschätzung ihrer zukünftigen Produktionsniveaus äußerten sich die Hersteller abermals pessimistisch. Die größten Sorgen bereiten den Unternehmen dabei die hohe Inflation, die rückläufige Nachfrage, die anhaltenden Störungen in den Lieferketten, eine eventuelle Energiekrise sowie die Aussicht auf eine Rezession. Insgesamt fiel der Geschäftsausblick so schlecht aus wie seit Mai 2020 nicht mehr.

Trotz der düsteren Prognosen für die kommenden Monate stieg die Beschäftigung in der Industrie im Juli erneut an. Allerdings verlangsamte sich das Wachstum auf ein 4-Monatstief.



Quellen: S&P Global, Destatis.

## Kontakt

Phil Smith  
Economics Associate Director  
S&P Global Market Intelligence  
T: +44 1491 461 009  
[phil.smith@spglobal.com](mailto:phil.smith@spglobal.com)

Sabrina Mayeen  
Corporate Communications  
S&P Global Market Intelligence  
T: +44 79 6744 7030  
[sabrina.mayeen@spglobal.com](mailto:sabrina.mayeen@spglobal.com)

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: [katherine.smith@spglobal.com](mailto:katherine.smith@spglobal.com)

Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#)

## Methodik

Der S&P Global Einkaufsmanagerindex™ basiert auf den Antworten monatlicher Fragebögen, die von Einkaufsleitern/Geschäftsführern von ca. 420 verschiedenen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes beantwortet werden. Der Teilnehmerpool wird nach branchenspezifischen (Industriezweige nach SIC) Gesichtspunkten und dem Anteil am Bruttoinlandsprodukt zusammengestellt. Die Datenerhebung begann im April 1996.

Die Daten werden in der zweiten Monathälfte gesammelt und geben die Veränderung gegenüber dem Vormonat an. Für jede Variable wird ein Diffusionsindex errechnet. Dieser ergibt sich aus der Summe des Prozentsatzes der Firmen, die eine Verbesserung melden und der Hälfte des Prozentsatzes derer, die keine Veränderung melden. Die Indizes variieren zwischen 0 und 100, wobei ein Wert von 50,0 keine Veränderung gegenüber dem Vormonat signalisiert. Werte über 50,0 signalisieren Verbesserung oder Wachstum, unter 50,0 Verschlechterung oder Rückgang. Zudem werden die Indizes saisonal bereinigt. Je größer die Abweichung von 50,0 ist, desto stärker ist die Änderungsrate.

Der Hauptindex ist der Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®). Dieser setzt sich aus fünf Einzelindizes mit folgender Gewichtung zusammen: Neuaufträge 30%, Leistung 25%, Beschäftigung 20%, Lieferzeiten 15%, Vormateriallager 10% - wobei der Index Lieferzeiten mit umgekehrtem Vorzeichen in die Berechnung einfließt, sodass er sich in eine vergleichbare Richtung wie die anderen Indizes bewegt.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten können hingegen aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert werden.

Für weitere Informationen zur Methodik oder Fragen rund um den Einkaufsmanagerindex kontaktieren Sie bitte:

Thilo Münnich, S&P Global  
[thilo.munnich@spglobal.com](mailto:thilo.munnich@spglobal.com)

## Flash vs. Finaldaten

Der Flash basiert auf 95% der Umfrage-Rückmeldungen. Die durchschnittliche Differenz zwischen Flash und finalen EMI beträgt seit Januar 2006 0,0 (0,3 in absoluten Zahlen).

## Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von Markit Economics Limited oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.